

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

29.11.1904 (No. 395)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. November.

Nr 395.

1904.

Expedition: Kohl-Friedrich-Strasse Nr 14 (Telephonanschluß Nr 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 25 Pf Briefe und Gelder frei.
Wandernde Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenspostreize werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen versität Freiburg die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. November d. J. gnädigst geruht, den Professor Wilhelm Hill an der Oberrealschule zu Freiburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. November d. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrat Karl Kirchberger beim Großherzoglichen Verwaltungshof bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. November d. J. gnädigst geruht,

1. den Professor Dr. Alexander Himmelfern am Gymnasium in Bruchsal in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Heidelberg zu versetzen,
2. dem Lehramtspraktikanten Arthur Feige von Konstanz unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle am Gymnasium in Bruchsal zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Gemeinderatswahlen in Hessen.

2. Darmstadt, 27. November.

In fast allen hessischen Gemeinden haben in diesem Herbst die Drittelerneuerungen der Gemeindevertretungen stattgefunden, und an vielen Orten machten sich mehr wie sonst politische Strömungen fühlbar, die in manchen Beziehungen sehr beachtenswert erscheinen. Das Wahlrecht zu den Kommunalwahlen in Hessen geht sehr weit, weder in Städten, noch in Landgemeinden findet man einen besonderen Zensus, es wird nur Steuerleistung überhaupt verlangt, dazu kommt das Erfordernis einer vorherigen mindestens zweijährigen Ortsanfähigkeit, Nichtbezug von Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln und Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte. So kommt es, daß die Zahl der Wahlberechtigten verhältnismäßig groß ist, und fast überall 80 Prozent der Reichstagswähler übersteigt. Auch das Wahlverfahren ist sehr einfach, die einfache relative Mehrheit entscheidet, und auch in den Städten mit Städteordnung gibt es keinen Magistrat, der Bürgermeister und die höchstens 5 Beigeordneten haben Sitz und Stimme in der Stadtverordnetenversammlung.

Was zunächst die Wahlen in den Landgemeinden anbelangt, so kam es in der Nähe der großen Industrieorte Offenbach, Darmstadt und Gießen in den meisten Fällen zu einer Vereinigung der bürgerlichen Wähler gegen die Sozialdemokraten. So in Arheilgen, Sprendlingen, Nienburg, Wiesfeld, Heuchelheim, Langen u. a. m. In vielen Fällen trugen die bürgerlichen den Sieg davon, so gewannen sie in Sprendlingen und in dem etwa 10 000 Einwohner zählenden Neu-Nienburg die Mehrheit zurück, drängten die Sozialisten in den großen Industrieorten bei Gießen und in Arheilgen zurück und erzielten auch in den Orten, die den Sozialisten verblieben, wie Langen, Bürgel b. Offenbach usw., gegen früher Fortschritte. Dagegen wurden in Pfungstadt und Eberstadt bei Darmstadt einige Sozialisten mehr gewählt. Anders war der Aufmarsch der Parteien in den großen Arbeiterdörfern und -städten bei Mainz. Hier marschierten Liberale (vorwiegend Nationalliberale) und Sozialdemokraten gegen das Zentrum, und zwar trotz des fast ausschließlich katholischen Charakters dieser Orte, in den meisten Fällen mit Erfolg.

Bei den städtischen Wahlen wurde der Wahlkampf nur in Worms von konfessionellen Gesichtspunkten be-

herrscht. Hier sind von jeher die Nationalliberalen im unbefristeten Besitz der Macht, aber sie hatten freiwillig den Ultramontanen einige Sitze überlassen. Drei derselben standen zur Wiederwahl und wurden auch vom nationalliberalen Verein wieder aufgestellt, aber der Uebereifer des Wormser Zentrumsblatts und unkluge Äußerungen eines der katholischen Stadtverordneten über den Evangelischen Bund (die er übrigens bestritt), brachten es zuwege, daß die jüngeren nationalliberalen Elemente im Verein mit dem Evangelischen Bunde die Wahl der ultramontanen Stadtverordneten zu Fall brachten. Nichtklerikale Katholiken wurden gewählt. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten erzielten beträchtliche, aber für das Gesamtergebnis bedeutungslose Minderheiten.

Offenbach hatte von 1900-1902 eine sozialdemokratische Mehrheit, die vor drei Jahren wohl hauptsächlich wegen ihrer etwas verschwenderischen Finanzwirtschaft durch eine bürgerliche Mehrheit ersetzt wurde. Die jetzige Wahl hatte abermals über die absolute Mehrheit der unter Führung des bekannten Ulrich stehenden „Genossen“ zu entscheiden. Sie entschied gegen die rührig arbeitenden und geschlossen vorgehenden bürgerlichen Parteien; bei sehr großer Beteiligung siegte die sozialistische Liste glatt mit 260-400 Stimmen Mehrheit. Diesmal wird behauptet, daß die Bürgerlichen wohl gesiegt hätten, wenn sie Ulrich mit auf ihre Liste genommen hätten, sie zogen es aber vor, mit reinem Bruststuch zu unterliegen. Der neuen sozialistischen Mehrheit stehen wichtige Aufgaben bevor, wie die Neuwahl des Bürgermeisters, wichtige Steuerfragen u. a. m.

In Gießen vollzogen sich die Wahlen wesentlich unter lokalen Gesichtspunkten. Bemerkenswert ist das zum großen Teil erfolgreiche Zusammengehen der Nationalliberalen und Freisinnigen, die erstmalige Wahl eines Bodenreformers und der Umstand, daß der von allen Parteien aufgestellte und allein gewählte Sozialdemokrat die höchste Stimmenzahl erzielte.

In Darmstadt, wo vor drei Jahren mit freisinniger und Bezirksvereinshilfe zum erstenmal zwei Sozialdemokraten gewählt wurden, kam es zum erstenmal zu einem gemeinsamen Vorgehen der bürgerlichen Parteien (Nationalliberale, Freisinnige, Zentrum, Christlich-Soziale) und Bezirksvereine. Nur die Bodenreformer, die von den Nationalsozialen Unterstützung fanden, und unzufriedene Bezirksvereiner stellten sich abseits, aber trotzdem beide unter sich und mit den Sozialdemokraten Kandidaten ausgetauscht hatten, erlitten sie einen gänzlichen Mißerfolg, sie erhielten noch keine 400 Stimmen, die „unabhängigen“ Bezirksvereiner 300 und die Sozialisten 2110 Stimmen. So siegte denn die bürgerliche Liste mit ihren nahezu 3500 Stimmen glatt, selbst der Niedrigste derselben hat noch nahezu 300 Stimmen mehr, als der höchstbestimmte Gegner. Gewählt wurden 7 Nationalliberale, 5 Freisinnige, 2 Bezirksvereiner, je ein Zentrumsmann und Christlich-Soziale.

Mainz wählt erst am 1. Dezember, aber nachdem die Sozialdemokraten, Nationalliberalen, Freisinnigen und Demokraten das vor drei Jahren geschlossene Wahlbündnis gegen das Zentrum erneuert haben, steht das Resultat von vornherein fest; es werden 6 Sozialdemokraten, 4 Nationalliberale, je 3 Demokraten und Freisinnige und ein Parteilofer gewählt werden. Das Zentrum wird dann in dem zu zwei Dritteln katholischen „goldenen“ Mainz nur noch durch 4 Stadtverordnete (unter 42) repräsentiert werden. Bedauerlich bleibt es unter allen Umständen, daß bürgerliche Parteien nicht allein auf Kosten einer anderen bürgerlichen Partei, sondern sogar auf eigene Kosten den Sozialisten Mandate zuschlagen helfen. Ein ehrenvolles Unterliegen, das wahrscheinlich noch nicht einmal eintreten würde, im Verein mit dem Zentrum, wäre unseres Erachtens da vorzuziehen gewesen!

Von den kleineren Städten verdient vor allem erwähnt zu werden, daß in Alzey die freisinnigen Wähler ein von den Führern mit den Sozialdemokraten geschlossenes Kompromiß nicht beachteten und die beiden in Frage kommenden „Genossen“ glatt durchfallen ließen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 27. November.

Neue Momente ungünstiger Art haben weder in politischer noch in wirtschaftlicher Beziehung während der letzten Woche vorgelegen. Rein aus der Börsenkonstellation heraus hat sich im Hinblick auf die Ultimoabwicklung in erhöhtem Maße Ver-

laufslust eingestellt, wodurch die Kurse auf den meisten Gebieten zurückgedrängt wurden. Diese Erscheinung ist so ziemlich allen Börsen gemein. Auch die eher leichter gewordene Lage des Geldmarktes hat das Bedürfnis nach Glattstellungen nicht verringern können, da eben in Verbindung mit der bisherigen Dauer der Aufwärtsbewegung manche Kreise sich etwas überkauft hatten. Ist einmal der Reinigungsprozeß in gewissem Grade durchgeführt, so sind wieder bessere Ausichten für neue Steigerungen vorhanden, weil im Grunde genommen weder in politischer noch ökonomischer Hinsicht ein ernstes Grundvorliegen, der das bisherige günstige Börsenbild beeinträchtigen wird.

Von Bedeutung ist es, daß inmitten der durchgreifenden Realisationen, welche in New-York vorgenommen wurden, Steel Shares weiter emporgerichtete Haltung verfolgen. Man ist eben der Ansicht, daß der amerikanische Eisenmarkt eine gründliche Wandlung durchmacht, und die veränderten Verhältnisse Amerikas kommen auch für uns um so mehr in Betracht, als der Steel-Trust im Begriffe steht, mit dem deutschen Stahlwerksverband ein Bündnis zu schließen. Gelingen diese Bestrebungen, so werden sie wohl nur ein erster Schritt nach der Richtung sein, die Kar-

lsruhe nach und nach auf internationale Basis zu stellen. Unsere Gürtelaktien sprachen sich durchweg fest aus. Dabei konnten mehr die Nebenwerte aufwärts gerichtete Tendenz verfolgen, so Caro, Fuderus, Deutsch-Luxemburger usw. Bei der Deutsch-Luxemburger-Gesellschaft soll ein günstiger Lauralsabschluss zu erwarten sein, und es verlautet, daß die Fusion mit Friedlicher Nachbar sich bereits in dem Maße bewährt habe, daß vom Rheinland aus stärkere Käufe vorgenommen wurden. Auf Kohlenpapiere übte vorübergehend die Meldung einen Druck aus, daß der Staat gelegentlich der Vorlage für Erwerb der im Besitz der Dresdner Bank befindlichen Sibirien-Aktien wiederholt versichern ließ, daß weitere Erwerbungen von Kohlengruben nicht beabsichtigt seien. Das konnte für die Kursbildung nicht gleichgültig sein, da man sich erinnerte, daß gerade das Schlagwort „Verstaatlichung“ zu der großen Aufwärtsbewegung der Kohlenpapiere beigetragen hat. Schließlich gewann aber doch wieder feste Stimmung die Oberhand, da die Absatzverhältnisse in der Kohlenindustrie im Hinblick auf die kalte Witterung bedeutend besser geworden sind.

Empfindlich gedrückt wurden einzelne andere Industriegebiete, namentlich Chemische Werte, Electricitäts- und Maschinenfabriks-Aktien. Man ist überrascht davon, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik mit der Dividende voraussichtlich auf 20 Prozent zurückgehen wird und sieht hierin nunmehr die Erklärung dafür, daß dieses alte Institut mit der Elberfelder Farbenfabrik eine Interessengemeinschaft geschlossen hat unter Bedingungen, die bei Bekanntwerden außerordentlich günstig für das Elberfelder Institut aufgeföhrt wurden. Neben Badische Anilin sind auch Albert- und Braubach-Aktien matter.

Der Abschluß von Siemens & Halske hat vollauf den Erwartungen entsprochen. Dagegen bereitet es eine gewisse Enttäuschung, daß bei Schudert der Gewinn abermals vorgetragen wird.

Unter den Maschinenfabriken sind besonders Kleyer, Dürrlopp, Wittener usw. niedriger.

Auch Zementwerte gaben nach, ferner Brauereien und Terrainenaktien, wogegen Westdeutsche Zute und Zellstoff Waldhof höher bezahlt wurden.

Auf dem Bankenmarkt standen Deutsche Bank im Vordergrund des Interesses, da dieses Institut durch die Fusion der Oberheinschen Bank mit der Rheinischen Kreditbank seinen Einfluß im Badischen bedeutend ausdehnt, ohne neues Kapital dafür aufwenden zu müssen. Auch Rheinische Kreditbank, Oberheinsche und Süddeutsche Bankaktien wurden höher bezahlt, konnten aber ihren höchsten Stand nicht behaupten. Großes Interesse trat für Dresdner hervor im Hinblick auf die schon erwähnte Sibirien-Korlage. Gleichzeitig holt die Gegnergruppe zu einem neuen Schachzug aus, indem sie ihr Interesse an einem Aktienstock, welcher die Majorität repräsentiert, durch Bildung einer Trust-Kompagnie auf die Dauer konzentrieren will. Ob dadurch der Verstaatlichungsvorlage ein ernstes Hindernis bereitet werden wird, ist fraglich. Handelsgesellschaft haben erheblich angezogen. Gebeffert sind auch Darmstädter, sowie eine Reihe von Kassabanken, darunter Effektenbank, Berliner Bank usw., wogegen Discontogesellschaft auf den Rückgang der Venezuela-Bonds und das Gerücht, daß die Verhandlungen resultatlos verlaufen seien, sich abwärts bewegten. Die österreichischen Banken konnten sich emporheben, da in der nächsten Zeit neue österreichische Staatsgeschäfte erwartet werden. Oesterreichische Bahnen schwächer. Nur Lombarden scheinen neuerdings wieder bei der Spekulation Interesse zu finden. Gottard blieben nicht behauptet. Heimische Bahnen fest. Lübeck-Wüchener erholt.

Von Schiffsaktien sind Paketfahrtgesellschaft höher, während Lloyd nachgab.

Die heimischen Staatsfonds sind leicht befestigt. Unter den ausländischen sind Argentinier wegen der Hoffnungen auf das Wiederaufleben des Amittationsprojektes begehrt. Chinesen und Mexikaner höher. Für letztere ist das Interesse in große Kreise gedrungen, zumal die Prozente nun in Paris eingeföhrt worden sind. Es hat den Anschein, daß im Hinblick auf die Währungsreform, die günstige Fortschritte zu machen scheint, der mexikanische Staatskredit eine vollständige Umwälzung erfahren wird. Russen hielten sich behauptet. Als höher sind ferner Portugiesen zu nennen, während Bulgaren nachgaben.

Nachstehend unsere Tabelle:

	18. Nov.	25. Nov.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.85	101.35
3% „	89.20	89.40
3 1/2% Preussische Konsols	101.45	101.45

	18. Nov.	25. Nov.
3/4 Preussische Konfols	89 40	89 40
3 1/2 Bad. Obl. abgestempelt	99 80	100 —
3/4 Badische Obligationen	—	—
3 1/2 Bayern	99 95	99 95
3/4 Bayern	89 30	89 50
4/4 Ungarische Goldrente	100 —	99 95
4/4 Ungarische Kronrente	98 15	98 25
5/4 Silber-Mexikaner	49 —	50 10
3/4 Gold-Mexikaner	82 50	83 70
5/4 Gold-Mexikaner	102 90	102 90
Oesterreichische Kreditaktien	210 90	211 85
Diskonto-Kommanditantelle	193 —	192 85
Oester. Staatsbahn-Aktien	139 10	138 90
Lombardische Aktien	17 60	18 —
Gottschaldaktien	193 —	192 —
Laurahütte-Aktien	257 25	257 —
Böhmische Bergbauaktien	229 70	228 50
Sachsen-Meininger Bergbauaktien	231 50	233 30
Sachsen-Meininger Bergbauaktien	218 40	217 80
Badische Anilin	477 50	458 50
Tarbenlofe	128 —	131 20

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Belagerung Port Arthurs.

London, 28. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Eschifu von gestern: Es wird berichtet, daß die Japaner Ende der Woche einen Angriff auf Port Arthur gemacht haben und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Ein mit Lebensmitteln beladener Dampfer wurde von den Japanern abgefangen.

Der russische Kriegsschauplatz.

Moskau, 27. Nov. Die Gegend ist auf 30 Kilometer von der russischen Armee ausgefaßt. Das Militär requiriert alle Korn- und Getreidevorräte. Aus der Zentralmandschurei wendet sich die Bevölkerung nach den östlichen Gegenden und nach Sibirien. Die Dörfer verschwinden schnell vom Erdboden. Russische Spekulanten errichten Strohlager. Es wird bitter über Erpressungen der Armeelieferanten geklagt.

Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

Dover, 27. Nov. Am Samstag Abend spät gingen fünf Schiffe der Baltischen Flotte, drei Reilen von der Küste, hier vor Anker. Sie signalisierten gegenseitig. Die Kreuzer machten häufig von ihren Scheinwerfern Gebrauch. Es wird gemeldet, daß die Schiffe ankerten, weil eins von ihnen seine Maschine reparieren müsse. Am Sonntag waren die Schiffe durch Nebel verhüllt, aber Fischer melden, daß sie immer noch an ihrem Ankerplatz liegen.

Das englisch-russische Abkommen.

St. Petersburg, 27. Nov. In dem englisch-russischen Abkommen betreffend den Vorfall in der Nordsee heißt es u. a.: Nachdem die russische und die englische Regierung übereingekommen sind, einer internationalen Untersuchungskommission die Aufgabe anzuvertrauen, den Zwischenfall aufzuklären, in dessen Verlaufe infolge Abgabe von Kanonenschüssen durch die russische Flotte der Untergang eines Bootes, der Tod zweier der englischen Fischerflotte angehörender Personen, sowie Beschädigungen anderer Boote dieser Flotte und Verwundungen von Mannschaften einiger Boote verursacht wurden, haben sich die Unterzeichneten, die hierzu ermächtigt sind, über folgende 8 Punkte geeinigt. Artikel 1. Die Untersuchungskommission wird sich aus 5 Mitgliedern zusammensetzen. Zwei davon sollen Offiziere von hohem Rang aus der englischen und russischen Marine sein. Ferner werden die französische Regierung und die der Vereinigten Staaten ersucht werden, aus ihren Marineoffizieren je einen von hohem Rang als Mitglied der Kommission wählen. Das fünfte Mitglied der Kommission soll durch Uebereinkommen zwischen diesen vier Mitgliedern bestimmt werden. Im Falle, daß eine Einigung zwischen Letzteren nicht zustandekommt, soll die fünfte Mitglied durch den Kaiser von Oesterreich ernannt werden. Jede der hohen vertragsschließenden Parteien wird in gleicher Weise rechtshändige Beisitzer mit beratender Stimme und einem Agenten ernennen, die beauftragt werden, an den Arbeiten der Kommission offiziell teilzunehmen. Artikel 2. Die Kommission hat die Untersuchung vorzunehmen und einen Bericht aufzustellen über die auf den Vorfall bezüglichen Umstände usw. Artikel 3. Die Kommission wird die Einzelheiten des Verfahrens festsetzen, daß von ihr behufs Ausführung der Aufgabe befolgt werden soll, die sie zu lösen hat. Artikel 4. Die vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, der Kommission im weitestgehenden Maße alle Mittel und Erleichterungen zu gewähren, die notwendig sind zur vollständigen Erkenntnis und der genauen Abwägung der in Frage kommenden Tatsache. Artikel 5. Die Kommission wird in Paris zusammentreten, sobald sich dies nach Unterzeichnung dieses Abkommens ausführen lassen wird. Artikel 6. Die Kommission wird beiden Parteien den Bericht einreichen. Artikel 7. Die Kommission wird allen Entscheidungen mit Stimmenmehrheit der Kommissare treffen. Artikel 8. Die beiden Parteien verpflichten sich, jede für sich die Kosten der Untersuchung zu tragen.

Washington, 28. Nov. Wie verlautet, werden die Vereinigten Staaten aufrichtig an der Lösung des Nordsee-Vorfalles mitwirken, indem sie einen hohen Seeoffizier als Mitglied der Untersuchungskommission ernennen.

London, 28. Nov. Lord Lansdowne warnt in einem öffentlichen Briefe die englischen Schiffsbesitzer vor der Vercharterung von Dampfern zum Zwecke der Begleitung der russischen Flotte mit Kohlenvorräten und macht darauf aufmerksam, daß die Firmeninhaber, die sich einer dergleichen Handlung schuldig machen, in Geld- oder Gefängnisstrafen genommen, sowie mit dem Verlust ihrer Schiffe bestraft werden können. Der Brief nimmt Bezug auf eine ähnliche Erklärung Gladstones während des deutsch-französischen Krieges und betont, daß die Neutralen Handel mit Kriegskontrollen zwar auf ihr eigenes Risiko treiben können, dabei aber die englischen Gesetze in diesem Punkte nicht außer acht lassen dürfen. Das Ersuchen der Liverpooler Handelskammer, sich genauer über die Stellung der englischen Regierung gegenüber der russischen bezüglich der Frage der Kriegskontrollen zu äußern, beantwortet Lord Lansdowne mit einem Schreiben, in welchem er sagt, daß über diese Frage immer noch verhandelt werde.

Tokio, 28. Nov. Das Parlament ist heute zusammengesessen und wird morgen formell durch eine Thronrede des Kaisers eröffnet werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. November.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat den Samstag bis abends 9 Uhr bei Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen in Wiesbaden verbracht und ist dann die Nacht durchreisend gestern früh in Baden-Baden wieder eingetroffen. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin wird vier Wochen eine Kur unter Leitung des Professors Ragenstecher gebrauchen zur Heilung eines Augenleidens, das eine besonders strenge Behandlung erfordert, wobei aber von einer Operation keine Rede ist. Die Kronprinzessin kommt sodann zu Weihnachten nach Karlsruhe, wohin auch gleichzeitig Höchstehrer Söhne, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Gustav und Wilhelm kommen werden.

Sonntag früh 9 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog wieder aus Karlsruhe in Schloß Baden ein. Nach 10 Uhr fand in der Schloßkapelle daselbst ein Gottesdienst statt, wobei Geheimrat D. Gelbing die Predigt hielt. Gegen 12 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den General der Kavallerie von Sid, vormals Gouverneur von Straßburg, mit Gemahlin und Tochter, welche sich in Baden niedergelassen haben. An der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften nahmen Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen teil. Kurz vorher trafen zum Besuch der Höchsten Herrschaften von Heidelberg ein Seine Durchlaucht Prinz Heinrich XXXIII Reuß und Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Alfons und Ludwig Ferdinand von Bourbon-Orleans, Infanten von Spanien. Die beiden Prinzen sind in einem englischen Institut in Heidelberg aufgenommen, wo sie ersten Studien obliegen. Die Prinzen kehrten um 5 Uhr mit dem Erbprinzen nach Heidelberg zurück. Abends nach 7 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den Geheimrat Dr. Czerny von Heidelberg, der auch zur Abendstafel erschien und im Großherzoglichen Schloß übernachtete; derselbe kehrte heute früh nach Heidelberg zurück.

Seute morgen 11 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha aus Straßburg kommend zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften in Schloß Baden ein. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog empfing den Herzog am Bahnhof und geleitete Höchstendenselben zum Schloß, wo der hohe Besuch von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin begrüßt und in seine Wohnung geführt wurde.

Zur Frühstückstafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mar, Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen. Seine Königliche Hoheit der Herzog kehrte 3 Uhr 32 Minuten nach Straßburg zurück. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog fährt heute abend nach Karlsruhe zurück, wo Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin ebenfalls abends eintrifft.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begeben sich morgen früh 8 Uhr nach Karlsruhe, um der Eröffnung des Tuberkulose-Museums anzuwohnen und kehren erst am 30. November nach Schloß Baden zurück.

Nachdem der Amtsbezirk des zum Konjul der Republik Volschia in Frankfurt a. M. bestellten Kaufmanns Ludwig Grimm daselbst auch auf das Großherzogtum Baden ausgebeht worden ist, ist derselbe zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

Vom 1. Dezember l. J. ab werden auf den Stationen Doffenheim, Schriesheim und Groß-Sachsen der Mannheim-Heidelberg-Weinheimer Eisenbahn badische Kilometerhefte abgefertigt.

Im Jahre 1904 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 15 Gemeinden des Landes für 59 Rebgärten 14 ha mit einem Gesamtflächeninhalt von 4 ha 53 ar 32 am und einem Gesamtsteuerkapital von 10 384 M. 50 Pf. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Gemarkungen auf die Steuerkommisärsbezirke Vogelsberg 2, Dreifach 1, Bruchsal 1, Eppingen 1, Gengenbach 1, Lauda 5, Willheim 1, Tauberbischofsheim 1, Weinheim 2.

(Großherzogliches Hoftheater.) Anlässlich der Rückkehr des Generalintendanten des hiesigen Hoftheaters, Herrn Geheimen Rates Dr. Bürlin, Erzellen, von seinem Landaufenthalt, hat das Gesamtpersonal der Hofbühne demselben ein kunstvoll ausgestattetes, großes Album mit Gruppenphotographien der sämtlichen hiesigen Theatermitglieder, nach Dienstzweigen geordnet, unter Verfüzung einer Adresse überreichen lassen, worin der innigen Dankbarkeit und hohen Verehrung Ausdruck verliehen ist, welche jeder einzelne dem zurückgetretenen Herrn Chef für dessen hingebungsvolles, von warmem und aufrichtigem Interesse für das Wohl seiner Untergebenen zeugnis ablegendes Wirken von ganzem Herzen darbringt. Herr Geheimrat Rat Dr. Bürlin hat nicht geögert, seiner großen Freude über diese ihm so willkommene Widmung mit Worten wärmsten Dankes Ausdruck zu verleihen.

(Der Gesangsverein Karlsruher Lieberkranz) gab zur Feier des 63. Stiftungstages am Samstag im großen Saal der Festhalle ein Konzert unter Leitung ihres ausgezeichneten Chorleiters, Herrn Professor Julius Scheidt, das in allen Teilen einen höchst befriedigenden Verlauf nahm. Wie immer

beteiligte sich ein vollzähliger Hörerkreis, darunter auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, dessen Erscheinen mit tausendstimmigen dreifachen Hochrufen begrüßt wurde, an dem allunterlich wiederkehrenden Fest, um den rühmlichst bekannten Darbietungen des Vereins mit Interesse zu folgen. Die Chöre waren trefflich einstudiert und gingen frisch, lebendig und charakteristisch. Besonders hervorragende Leistungen boten die Chöre „Waldparfen mit Orchester von E. Schulz, die Instrumentation von Ferdinand Langer „Molandshorn“, im Allerhöchsten Auftrag Seiner Majestät des Kaisers komponiert von F. Hummel, und „Der Pilot“, mit Bariton solo und Orchester von M. Spider, drei sehr schwierige Kompositionen, welche zur erfolgreichen Ausführung absolute musikalische Sicherheit, möglichst scharfe Akzentuierung und den vollen Einsatz eines langkräftigen Stimmfonds erfordern. Abgesehen von einzelnen, nicht ganz intonationstreuen Stellen im Tenor des Hummelschen Liedes, die jedoch den Gesamteindruck nicht wesentlich beeinträchtigen, wurde man von hoher Achtung erfüllt vor den Bestrebungen des Vereins wie der Ausführungen, welche zur Erzielung einer schönen künstlerischen Wirkung in ausdauerndem Fleiß und seltener Gewissenhaftigkeit ihr Bestes eingesetzt haben. Einen vollkommene Genuß verschafften die Vorträge der Volkslieder „Abendlied“ von Friedrich Schiller, „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert, „Gretchen“ von A. Wagner, „Morgen muß ich fort von hier“ von A. Zander, „Das stille Tal“ und „Frühlingsabend“ von Jüngst, die stürmischen Weillall ernteten. An Stelle der erkrankten Konzertfängerin Frau Amanda Selva aus Chemnitz war unsere Sopranfängerin Frau Ida v. Reiffobene mit einigen Lieberkranz-Vorträgen „Mit Myrthen und Rosen“, „Mondnacht“ und „Soldatenbraut“ von Robert Schumann, „Nachtstück“, „Liebesbotschaft“ von Franz Schubert und „Zur Drossel sprach der Fink“ von Eugen Albert eingetreten, die lebhaft Beifallstürme erregten und das Verlangen nach einer Zugabe erweckten. Die Künstlerin dankte mit einer entzückenden Wiebergabe des „Nachtstückes“, „Wiegenliedes“. In einem Jokus von Spielmannsliedern für Bariton von E. Vreu, „Frühlingsabend“, „Unter dem Flieder“, „Alte“ und „Nach Welschland“, der Blüdemannschen Ballade „Siegfrieds Schwert“, „Lied des Pfeifers von Hertz“, von Ferdinand Langer und dem Bariton solo in dem Spiderischen Chor „Der Pilot“ bewährte sich Herr Sopranfänger Joachim Bromer aus Mannheim als geschmackvoller Lieberkranz. Ein warm belebter, künstlerisch maßvoller Vortrag, unterstützt durch ein edles, martiges Organ, kennzeichnet seinen Gesang, dem nur im Ausdruck weicher lyrischer Empfindung eine feine Steigerung noch zu wünschen wäre. Starke Applaus folgte seinen Leistungen, so daß der Künstler zur Gewährung einer Zugabe, „Selbstgespräch“ von Hugo Wolf, sich veranlaßt sah. Herr Professor Scheidt begleitete die Vorträge am Flügel mit seinem musikalischen Geschma. Zu erwähnen bleibt noch, daß die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 die Orchesterbegleitung der Chöre von Schulz und Spider in höchst anerkenntniswerter Weise ausführte, ebenso daß Herr Louis Kull das kleine Tenorsolo im Chöre „Waldparfen“ mit frischer, sympathischer Stimme zur Geltung brachte.

(Fräulein Gabriele von Weech), deren viele hiesige Freunde und Verehrer mit Befriedigung vernahmen werden, daß sie am 30. November ein Konzert veranstaltet, hat sich als Lieberkranz in den Konzerten in Dresden, München (Kaim-Konzert), Baden-Baden, Freiburg usw. lebhaften Beifall erworben. Ueber ihre künstlerische Tätigkeit entnehmen wird der Stuttgarter „Neuen Musik-Zeitung“ Gabriele v. Weech ist eine Künstlerin, die über das gesamte Mitteleuropa einer wahren durch und durch musikalischen Natur verfügt. Sie dankt das, neben ihrem großen Talent und unerwöhnlichem Fleiß der ausgezeichneten Dresdener Gesangspädagogin Kammerfängerin Haenicke. Durch alle Kritiken der musikalischen Presse findet sich immer wieder die Anerkennung ihrer sorgfältigen und gebienden Schulung und die Prophezeiung einer glänzenden Zukunft. Ihre ersten theatralischen Verusche machte Gabriele v. Weech in Dresden als Margarete in „Faust“ und Agathe im „Freischütz“, um dann Engagement in Aachen und Kassel anzunehmen, wo sie in allererster Stellung als jugendlich dramatische Sängerin ihre Repertoire vollkommene und in Rollen wie Elfe, Sieglinde, Eva (Meisterfänger), Ramina, Lindine, Wignon usw. schnell ein Lieblings des Publikums wurde. In diesem Winter weilt Fräulein v. Weech in Dresden, um weitere Gesangsstudien bei Natalie Haenicke zu machen und von dort aus Gastspiel- und Konzertreisen zu unternehmen. An der Ausführung ihres hiesigen reichhaltigen Programms beteiligt sich der hier im besten Andenken lebende Pianist Herr Eduard K. u. h. Sein letztes hiesiges Auftreten fand vor sechs Jahren statt. Er hat inzwischen eine Stelle als Hochschullehrer am königl. Konservatorium in Dresden angenommen und gibt dort für den bedeutendsten Klavierlehrer. Ferner beteiligt sich der Duffelbacher Kapellmeister Dr. Walter Kahl, welcher mit seinen Liedern, wir erinnern an die im hiesigen Abonnementkonzert zur Aufführung gelangten „Sturmlieder“, sowie einer Sinfonie und Kompositionen für Kammermusik, welche mit großem Erfolg in Berlin, Dresden, Prag usw. gespielt wurden, sich unter den neueren Komponisten eine erste Stellung errungen hat. Seine feinfühnige und gewandte Begleitung am Flügel erregen überall Aufsehen.

Baden, 28. Nov. Die „Liedertafel Aurelia“ hat nunmehr auch mit Ihren Winterveranstaltungen begonnen und zwar veranstaltete sie am Samstag Abend in den Restaurationsräumen des Konversationshauses ein Konzert, in welchem die Konzertfängerin Fräulein Anna Steinwarz (Alt) aus Karlsruhe und Herr Konzertmeister F. Hellmich (Violin) vom hiesigen Stadt-Orchester mitwirkten. Das Programm war ein reichhaltiges und sehr gut gewähltes. Fräulein Steinwarz, welche über eine tüchtig gesunde und wohlklingende Stimme verfügt und sich durch eine sympathische Vortragweise auszeichnet, sang Lieder von Schubert, Julius Kahl, G. Wolf, E. Löwe und Karl Weines und wurde nach jeder Nummer durch reichen Beifall und auch durch Hervorrufe ausgezeichnet. Herr Konzertmeister Hellmich spielte Kompositionen von Mendelssohn, Wieniawski und Hubay und erntete gleichfalls reichen Applaus. Vorzügliche Leistungen bot die Sängerschar „Aurelia“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor Karl Weines. Die verschiedenen Chöre (Kompositionen von Weines, Laue, Sülzer, Pfeiffer, Angerer, Othegraben und Griez) gelangten in sehr anerkenntniswerter Weise zum Vortrag. Das Publikum spendete den Chören reichen Beifall. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog wohnte mit Gefolge dem Konzert bei, unterhielt sich längere Zeit mit den Vorstandsmitgliedern, den Solisten und mit verschiedenen Sängern, und äußerte sich sehr anerkennend über den schönen Verlauf der Veranstaltung. Herr Musikdirektor Weines ist jetzt 10 Jahre Dirigent der „Liedertafel Aurelia“. Aus diesem Anlasse wurden demselben gestern Abend verschiedene Ehrenungen zuteil.

Seine Nachrichten aus Baden. Der Gemeinderat in Rastatt beantragt beim Bürgerausschuß die Genehmigung eines aus Anlehenmitteln zu entnehmenden Betrages zur Erbauung eines neuen Kanals in Rastatt. In Hünshardt-Oberwasser erhielten bei der Jagdversteigerung die Grafen Wilhelm Douglas von Gondelsheim bei Bretten und Friedrich Douglas von Konstantz auf das Höchstgebot von 2500 M. den Zuschlag auf die hiesige Jagd. Der bisherige Jagdherr, Herr L. Mittelbad, Rastatt, 1800 M. — Das Gymnasium in Rastatt beging gestern die Feier seines 100jährigen Bestehens.

in Eadingen (a. Kaiserstuhl) wurde in der letzten Bürger-
ausschussversammlung die Errichtung eines
städtischen Gaswerkes einstimmig genehmigt. Der
Stilub Schwarzwald hält seine 10. Hauptversammlung
am Sonntag, den 4. Dezember, vormittags halb 11 Uhr,
im Feldbergerhof ab. In Riggelingen (Amt Konstanz)
brannte das Anwesen des Wagners Kruder nieder. Der
etwa 6000 M. betragende Schaden ist durch Versicherung ge-
deckt. Das Feuer soll durch ein schadhafes Kamin entstan-
den sein.

St. L. A. Wahlstatistik. In wenigen Tagen erscheint eine
Sondernummer der „Statistischen Mitteilungen für das Groß-
herzogtum Baden“, in der die Ergebnisse der letzten Reichstags-
wahlen vom 16. Juni 1903 für sämtliche Gemein-
den bzw. Wahlkreise des Landes in aller Ausführ-
lichkeit veröffentlicht werden. Es wird damit einem wieder-
holt seitens der Zweiten Kammer geäußerten Wunsch ent-
sprochen; auch ist von Großh. Ministerium des Innern An-
ordnung getroffen, daß in Zukunft die Wahlergebnisse sowohl
der Reichstags- wie der Landtagswahlen gleich nach deren Be-
endigung zur Veröffentlichung gelangen.
Die erste Tabelle dieser Sondernummer enthält für jede Ge-
meinde bzw. für jeden Wahlbezirk die Bevölkerung nach der
Vollzählung vom 1. Dezember 1900, die Anteile der beiden
Hauptkonfessionen, die Zahl der Wahlberechtigten, die Wahl-
teilnahme, d. h. die abgegebenen gültigen und ungültigen
Stimmen, absolut und im Verhältnis zur Zahl der Wahlberech-
tigten, und endlich, wieviel von den gültigen Stimmen auf die
Kandidaten der verschiedenen Parteien gefallen sind. Andere
Tabellen geben die gleichen, nur noch durch Prozentberech-
nungen vervollständigten Daten für die Amtsbezirke des Lan-
des, die 14 badischen Reichstagswahlkreise und das Großher-
zogtum im ganzen. Schließlich enthalten zwei weitere Tabe-
llen einen vollständigen Rückblick der betreffenden Wahl-
ergebnisse für sämtliche 11 Legislaturperioden (seit 1871),
und zwar die eine Nachweisung die betreffenden ziffermäßigen
Angaben für jeden der 14 Reichstagswahlkreise und das Land
im ganzen, die letzte ein namentliches Verzeichnis aller bis-
herigen Reichstagsabgeordneten nach ihrer Parteizugehörigkeit.
Mit diesem Material wird den Parteien ein zuverlässiges
und wertvolles Hilfsmittel für ihre Wahlvorbereitungen ge-
boten, wie es in gleicher Vollständigkeit bisher nirgends vor-
handen ist. Abzüge dieser Sondernummer können zum näch-
sten Preise von 60 Pf. für das Stück von der Handhabe des
Großh. Statistischen Landesamts bezogen werden.

Geheimerat Friedrich Krutina †

Wie die badischen Zeitungen schon meldeten, schied am
1. November d. J. Geheimerat Friedrich Krutina nach kurzem
Krankenlager im Alter von 75 Jahren aus dem Leben. Ge-
boren im Jahre 1829 als Sohn des nachmaligen Großh.
Justizraters Krutina in Wiesbaden, bezog er nach Besuch des
Gymnasiums zu Heidelberg das Rechtswissenschaftliche Stu-
dium in Gießen, wo er im Jahre 1852 unter die Zahl der
Rechtspraktikanten aufgenommen wurde. Bei der
Vollendung, wie sie damals im fortgeschrittenen Maße herrschte,
hatte er eine Praxistätigkeit von 10 Jahren zurückzulegen, bis er
seiner Ernennung zum Justizsekretär erhielt. Seine erste Stelle
war die des Vorstandes des Justizamts Wolfshoden in St.
Magen. Schon 1865 erfolgte seine Beförderung zum Assessor
im Kollegium der Domänenverwaltung; 1866 wurde er Justizrat,
1883 Oberjustizrat, 1892 Geheimerat III. Klasse und 1896
Justizminister der badischen Abteilung der heutigen Justiz-
und Domänenverwaltung, in welcher Stellung ihn der Tod ereilte.
Die badische Justizverwaltung erlebte mit dem Hinscheiden
Krutinas, ihres langjährigen verdienstvollen Leiters, einen
schweren Verlust.

In der Verwaltung und in der Bewirtschaftung unserer Do-
mänen- und Gemeindevonungen hat sich in den letzten 40 Jahren
ein bedeutender Fortschritt vollzogen. Durch Steigerung der
Kultivationsproduktions, durch Verbesserung des Durchfuhrungs-
betriebs, durch einen systematisch geleiteten und hochentwickelten
Waldweidbau wurden in dem genannten Zeitraum steigende
Waldverträge erzielt, wie man sie früher kaum für möglich
hielt und es hat sich damit die Bedeutung der Forstverwaltung
für Staat und Gemeinde wesentlich gehoben. In jenen 40
Jahren hat auch der Waldbesitz der Domänenarben erheblich an
Ausdehnung gewonnen. Bei allen Erweiterungen wurde an dem
Grundsatz festgehalten, daß es sich nicht allein um Vergrößerung
und Verwindung des ärarischen Besitzes handle, sondern auch um
Förderung des allgemeinen Staatsinteresses. An dieser ganzen
Entwicklung der badischen Forstverwaltung nahm Krutina in
hervorragender Weise teil.

Ganz besonders sei noch hervorzuheben, daß er als eifriger
Vertreter des seit 1868 in Baden bestehenden sog. Oberförster-
systems mit Erfolg bemüht war, den Wirtschaftsberechnungen die
möglichste Beweglichkeit zu sichern; eine solche erachtete er
bei der heutigen Vorbildung der Forstbeamten für unbedenklich.
Andererseits erwarb er von seinem System eine Steigerung
der Berufstreue, die Voraussetzung eines erproblichen
Dienstes ist.

Ausgestattet mit einem unermüdbaren Fleiß und seltener
Tatkraft wirkte Krutina vorbildlich für die Beamten der Forst-
verwaltung, für die ihn auch ein außerordentliches Wohlwollen
besaß. In seiner Eigenschaft als Personalreferent bot sich ihm
gelegentlich, diese in weitgehendem Maße zu betätigen.
Auch mit außerbadischen Forstverwaltungen hat es Krutina
verstanden, gute Beziehungen aufrecht zu halten, wozu ihm
seine Stellung als Vertreter der badischen Forstverwaltung im
Bereiche deutscher Versuchsanstalten besondere Gelegenheit bot;
er hat hier an allen auf Lösung gemeinsamer Aufgaben gerichteten
Besprechungen der deutschen Forstverwaltungen regen Anteil
genommen und sich der badischen Forstverwaltung dabei
Anerkennung weit über die heimatischen Grenzen hinaus er-
warungen.

Literarisch war Krutina ebenfalls tätig; neben verschiedenen
Aufsätzen in fortgeführten Zeitschriften hat er im Jahre 1874 „Die
Gemeinde-Forstverwaltung im Großherzogtum Baden“ und im
Jahre 1891 „Die badische Forstverwaltung und ihre Ergebnisse in
den Jahren 1878—1889“ herausgegeben. Beide Veröffentlichungen
enthalten wertvolle Darstellungen über die Organisa-
tion der badischen Forstverwaltung, über die forstlichen Ver-
hältnisse der Domänen- und Gemeindevonungen in Baden
und den Stand der Forstgesetzgebung; diese umfassenden und
gründlichen Arbeiten haben nicht bloß in forstlichen Kreisen eine
gute Aufnahme und weite Verbreitung gefunden. Auch als
Begründer der badischen Forststatistik, die für andere Staaten
vorbildlich wurde, hat sich Krutina bedeutsame Verdienste er-
worben. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß Krutina nach dem
Absterben Dönglers im Jahre 1867 mit einem Lehrauftrag an
der forstl. Abteilung der Techn. Hochschule betraut war; seinem
Wunsche entsprechend, wurde bei der Neubestellung des Döngler-
schen Lehrstuhls von seiner Person Umgang genommen; er wollte
seine ganze Kraft den ihm mehr zuzugenden praktischen Dienst
der Forstverwaltung widmen. Viele Anerkennung wurde dem
amtlichen Wirken des Verstorbenen gezollt; von den ihm ver-
liehenen Ehrungen erwähnen wir hier die Ernennung zum
Geheimerat sowie seine Auszeichnung durch Verleihung des

Stammadlerkreuzes des Ordens vom Jägering Löwen.
Auf den badischen und deutschen Fortvereinsversammlungen
war er stets ein hochwillkommener Gast.

Ein adelsreiches Leben hat mit dem Heimgang Krutinas
seinen Abschluß gefunden; ein schlichter, gütiger Mann von ge-
radem Sinn, ein sorgender Vater, ein treuer Freund und Stol-
lege, ein warmführender Patriot sanft mit ihm ins Grab.
Trauernd händen am Hubertusstage Badens Fortvereins
am Grabe ihres Altheimes, dem sie ein treues Andenken in Dank-
barkeit und Verehrung bewahren werden. W.

Verein Frauenbildung—Frauenstudium.

Karlsruhe, 28. November.

Im kleinen Festhallsaal fand gestern eine Zusammenkunft
der sechs badischen Abteilungen, Baden-Baden, Freiburg, Hei-
delberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, statt, die sich
eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem Fräul.
Mathilde Wendi namens der Karlsruher Abteilung die Ver-
sammlung begrüßt und Frau Steinmann-Freiburg den
Vorstoß übernommen, begründete Frau Julie Wasser-
mann-Mannheim zur Frage der Schulpflicht der badischen
Volksschülerinnen eine Petition, die gegen die nach
Absatz 3 des § 2 des badischen Schulgesetzes bestehende Un-
gleichheit der Schulpflicht, einerseits zwischen Knaben und Mäd-
chen, andererseits unter den Mädchen selbst, gerichtet ist. Die
Mädchen bedürften wie die Knaben auch einer ungekürzten
Schulzeit von 8 Jahren. Der Petition wird zugestimmt.

Es folgt das Referat von Fräul. Jung-Karlsruhe über
„Die Reformbewegung auf dem Gebiete der
höheren Mädchenschule“. Es handelt sich hierbei in
der Hauptsache um die Stellungnahme zu der Denkschrift des
Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen, in der
sich dieser Verein dahin ausdrückt, daß die 10jährige hö-
here Mädchenschule nach wie vor eine in sich geschlossene Lehr-
anstalt bleibe, die Bildung ihrer Schülerinnen aber vertieft
werden solle. Die Referentin tritt dagegen dem Lehrplan
einer Reformschule für Mädchen mit 13 aufsteigenden Klassen
mit gemeinsamem Unterbau für die ersten 4 Jahre, besonderen
Lehrplan für die Realschule und die realgymnasiale Abteilung
für die folgenden neun Jahre. Wenn der Verein „Frauen-
bildung—Frauenstudium“ diesen weitgehenden Standpunkt
annehme, so betrete er dabei die Anschauung, daß die Halb-
bildung der grimmigsten Feind der Bestrebungen des Vereins sei.
In längeren Ausführungen legt die Referentin die Gründe
der Reformnotwendigkeit der höheren Mädchenschulen dar, deren
Unterrichtsstoff an dem Mangel des praktischen Zusammen-
hanges mit den Bedürfnissen des Lebens leide. In Baden sei
man auf diesem Gebiete rüstig vorwärts geschritten, das Mäd-
chengymnasium sei entstanden und den Frauenvereinen gebühre
der Ruhm, daß sie nicht bei theoretischen Erörterungen stehen
geblieben, sondern Bildungsanstalten eingerichtet haben, wobei
auch die großen Städte eine hoch erfreuliche Opferwilligkeit an
den Tag gelegten hätten. Referentin erörtert sodann den Lehr-
plan der 13klassigen Schule, in der auch Pädagogik, Psychologie,
Staats- und Volkswirtschaftslehre, wie philosophische Propä-
deutik als Lehrgegenstände eingerechnet sind. Mit Freuden be-
grüßt die Referentin die Absicht der badischen Oberbehörden,
im nächsten Frühjahr eine Konferenz der Mädchenschuldirek-
toren einzuberufen, zur Prüfung der Frage, nach welchen Rich-
tungen das Mädchenbildungswesen abzuändern sei.

Fräul. Schlotmann-Freiburg, als Korreferentin, be-
schäftigt sich direkt mit der Frage: „Welche Stellung neh-
men wir zu der Denkschrift des Deutschen Vereins für das
höhere Mädchenschulwesen?“ Die Referentin streift dabei
die Stellungnahme der radikalen Richtung in der Frauenbewe-
gung, die einfach Einführung der Einheitschule mit gemein-
samem Unterricht verlange. Hierauf setzt die Referentin aus-
einander, daß ein zehnjähriger Schulkursus unmöglich dazu
führen könne, den Unterrichtsgegenständen den vollen Bildungs-
wert zu verleihen. Es sei an und für sich zu bedauern, daß
das Griechische so sehr zurückgedrängt werde, gerade auf diesem
Gebiete seien Schätze zu heben, die der Frau ganz besonders
teilhaftig werden sollten. Es entspinnt sich über diesen Gegen-
stand eine lebhafteste Debatte, an der sich Fräul. Dr. Gernet,
Frau Wasserermann, Frau Rebmann u. A. beteiligen,
worauf schließlich folgende Resolution angenommen wird:
„Die Verammlung der badischen Abteilung des Vereins
„Frauenbildung—Frauenstudium“ hat mit Bedauern Kenntnis
genommen von der Denkschrift des Vereins für höheres Mäd-
chenschulwesen. Die Verammlung befragt aufrichtig, daß die
Grundforderung des Vereins „Frauenbildung—Frauenstudium“,
eine vollberechtigte Vorbereitung der studierenden weib-
lichen Jugend zur Universtität, nicht berücksichtigt worden ist,
und daß die vorgeschlagene Ausgestaltung der höheren Mädchenschule
den Bildungsbedarf unserer Zeit nicht entspricht.“

Zur Frage „der Abgrenzung des Arbeitsge-
bietes der Abteilungen“ stellt Fräul. Wendi-Karlsruhe
den Antrag, es möchte die nächste Generalversammlung in
Göttingen die Zweckbestimmung des Vereins dahin erwei-
tern, daß derselbe es für seine Aufgabe halte, den sozialen Be-
dürfnissen unserer Lage durch Verlebung jedwögliger Förderung
angegeben zu lassen. Der Antrag scheidet sich über lebhaften Wider-
spruch und wurde schließlich zurückgezogen.

Dr. Richard K. Mittel-Karlsruhe vertrat in längeren Aus-
führungen den Standpunkt, daß die Frauenbewegung in Süd-
deutschland sich so entwickelt habe, daß es geboten erscheine,
wenn die Frau, besonders auf kommunalem Gebiete, sich auch
mit politischen Angelegenheiten beschäftigen solle. Die Abteilungs-
vorstände sollten deshalb die Mitglieder veranlassen, sich an
Versammlungen politischer Vereine zu beteiligen, um auch die
Männer daran zu gewöhnen, die Mitarbeit der Frau im öffent-
lichen Leben als eine Tatsache anzusehen.

Die Vorsitzende brachte darauf ein Suidigungstelegramm an
Ihre königliche Hoheit die Großherzogin zur Verlesung.
Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird die Zusammen-
kunft nach 2 Uhr geschlossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Reudet**, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser
machte gestern einen Spaziergang durch den Park von
Reudet und wohnte dann dem Gottesdienst in der Park-
kapelle bei, sowie Abends einer Theaterdarstellung im
Schloß. Heute Morgen halb 10 Uhr erfolgte die Abfahrt
ins Jagdgelände.

* **Berlin**, 28. Nov. Der Reiter Johann Banke ist am 25.
November an L. P. P. und an der Folgen einer Verwun-
dung im Lazarett Waterberg gestorben.

* **Schwerin**, 28. Nov. Die Reichstagswahl
zwischen Büsing (nat.) und Antrich (soz.) findet am
2. Dezember statt.

* **Metz**, 28. Nov. Auf Eingabe des Verbandes für Ana-
liierung der Mosel und Saar beim Statthalter von
Elsass-Lothringen ist eine Antwort eingegangen, wonach die
Förderung des in Aussicht genommenen Unternehmens der Wo-
selsanalysierung beim preussischen Minister für öffentliche Ar-

beiten angelegentlich befürwortet werden würde, mit dem Aus-
druck des Wunsches, es möge die Kanalisierung der Mosel wenn
irgend angängig, in das große Kanalprojekt der preu-
ßischen Regierung, das dem Landtage in der gegenwärtigen
Session zugehen wird, einbezogen werden.

* **Budapest**, 26. Nov. Graf Tisza hielt heute auf dem
Bankett des „Klubs der inneren Stadt“ eine Rede, in welcher
er erklärte, er sei glücklich, daß Szell und Andrássy eben-
falls die unerlässliche Notwendigkeit der Haus-
ordnung anerkannt. Graf Andrássy gesteht ein, daß die
Obstruktionisten das absolute Vetorecht im Hause besitzen. Die
Frage sei aber, was geschehen solle, wenn dieses Häuflein Ob-
struktionisten sich auch jener Revision der Hausordnung wider-
setzte, die Szell und Andrássy als unbedingt notwendig er-
achteten. Es bleibe nichts übrig, als entweder sich über einige
formelle Bestimmungen der Hausordnung hinwegzusetzen, oder
die Hände müßig in den Schoß zu legen, so daß der Parlamen-
tarismus zu anarchischen Zuständen führe. Er seinerseits
könne den Gedanken nicht fassen, daß diesem Treiben gegen-
über sich im ganzen Lande kein einziger Mann finden sollte,
der den Kampf mit diesem Ungeheuer aufnehmen wolle. Er
scheue die Sumpfe und Untiefen nicht, wenn dies der einzige
Weg sei, der zur Rettung des Landes führe. Er sei in dem
Punkte fanatischer und werde diesen Kampf mit dem Fanatismus
eines christlichen Mannes zu Ende führen. Er bitte, ihn
mit gleicher Gesinnung tatkräftig zu unterstützen. (Lebhafte
Beifall.)

* **Paris**, 28. Nov. Der Ministerpräsident Combes hat
an die Präfecten des Departements einen neuen Erlaß
gerichtet, in dem er ihnen aufträgt, sich bei ihren Erkundigungen
nicht an Beamte zu wenden, die ausschließlich der Verwaltungs-
kategorie angehören, insbesondere nicht an Lehrer, welche natur-
gemäß den Parteikämpfen fern bleiben müßten.

* **Paris**, 28. Nov. Der Generalprokurator Dulot hat be-
schlossen, in dem am 9. und 10. Dezember vor dem Pariser
Schwurgerichte zu verhandelnden Prozeß gegen den Deputierten
Chervon die Anklage selbst zu vertreten.

* **Mailand**, 28. Nov. Bei der heute stattgehabten Ergän-
zungswahl von 30 Municipalräten siegten die Me-
ritalen und die Gemäßigten, die gegen die ebenfalls vereinigten
extremen Parteien gemeinsame Sache gemacht hatten, mit 3000
Stimmen Mehrheit.

* **Sofia**, 28. Nov. Seine Majestät der König ist von
Sinaja wieder hierher zurückgekehrt.

* **Washington**, 28. Nov. Alle Mächte, mit Ausnahme
von Rußland und Japan, haben bereits Mitteilung
von der Annahme der Einladung zur Frie-
denskonferenz gemacht. Eine weitere Note an die
Mächte wird die Verhandlungspunkte zum Gegenstand
haben.

* **St. Louis**, 28. Nov. Präsident Roosevelt ist heute
nach Washington abgereist.

* **Tripolis** (Transsibalien), 28. Nov. Der Dalai
Lama traf gestern in Urga ein, wo zahlreiche mongolische
Geistliche und viele Bewohner zum Empfangen sich eingefunden
hatten. Von Urga begab sich der Dalai Lama nach dem in der
Nähe gelegenen buddhistischen Kloster Ghandan.

Verschiedenes.

* **Neufahrwasser**, 28. Nov. Heute nach kenterter die Fähr-
weiche Verbindung über das hiesige Hafenbassin vermittelt.
Von 10 Angehörigen des hier liegenden Geschwaders, welche
sich auf der Fähr befanden, ertranken drei. Zwei Ma-
schinisten vom Küstenpanzerkreuzer „Fritsch“ und ein Ma-
schinistenmaat vom Kreuzer „Amazona“. Die Leichen konnten
noch in der Nacht geborgen und an Bord ihrer Schiffe gebracht
werden.

* **Billingen**, 28. Nov. Aus zuverlässiger Quelle verlautet,
daß hier die Absicht besteht, ein Denkmal für den verstor-
benen Freiherrn v. Stumm-Halberg zu errichten.

* **Billingen**, 28. Nov. Der Fettkohlensticht
„Karenthal“ der Staatsgrube „Saarbrücken“ wurde
Sonntag Nacht durch eine Explosion schlagender
Wetter in Brand gesetzt. Neun Bergleute erlitten lebens-
gefährliche Brandwunden. Der Schaden ist noch nicht festzu-
stellen.

* **Paris**, 28. Nov. Die frühere Königin Natalie von
Serbien ist, wie dem „Figaro“ aus Biarritz berichtet wird, auf
einer Spazierfahrt aus dem Wagen gestürzt und hat erheb-
liche, durch Glassplitter verursachte Verletzungen an der Stirn,
der Zunge und den Händen erlitten.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.
vom 28. November 1904.

Depressionen liegen heute über dem Kattegat und Finland,
ein flaches Minimum ist über Süddeutschland zu erkennen.
Das Wetter ist in Deutschland noch meist trüb und zu Schnees-
fällen geneigt. Im Binnenlande herrscht Frost, der in Sachsen
und in Bayern streng auftritt (Chemnitz — 6 Grad, München
— 13 Grad). Kälteres Wetter, vorerst noch mit Schneefällen, ist
zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 28. November 1904, früh.

Lugano, wolkenlos, — 3 Grad; Triest, halb bedeckt, 2 Grad;
Florenz, wolfig, 2 Grad; Rom, wolfig, 2 Grad; Cagliari,
Regen, 7 Grad; Brindisi, heiter, 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Windst.	Windrich- tung	Wol- ken	Wetter	Wind- geschw.
26 Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.0	+0.5	4.2	89	W	bedeckt 1)	
27 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.2	-0.7	3.9	88	W	bedeckt 2)	
27 Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.4	-0.1	4.4	96	SW	bedeckt 3)	
27 Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.0	+0.1	4.4	97	W	bedeckt 4)	
28 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.3	-3.0	3.6	98	W	bedeckt 5)	
28 Mittags 2 ⁰⁰ U.	747.3	+1.1	4.4	89	W	bedeckt 6)	

1) Schnee.

Höchste Temperatur am 26. November: 1.0; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: — 1.0

Niederschlagsmenge des 26. November: 28 mm

Schneehöhe: 2.0 cm

Höchste Temperatur am 27. November: +0.6; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: — 3.0

Niederschlagsmenge des 27. November: 1.4 mm

Schneehöhe: 6.0 cm

Wasserstand des Rheins. Wagan, 27. November: 3.02 m,
gefallen 2 cm. — 28. November: 3.00 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

GLASHÜTER-UHREN

Grosste, neue Auswahl.
Auswahlsendungen und Preisliste zu Diensten.
Hauptniederlage:
G. SCHMIDT-STAU, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Kunstgewerbe - Magazin
Hoflieferanten
F. Mayer & Cie.
Rondelplatz.

Selten günstige Kaufgelegenheit zu schönen und passenden **Weihnachtsgeschenken** bietet unser Ausverkauf von nur erstklassiger Luxus- und Gebrauchsartikel aller Art in Porzellan, Krystall, Holz, Metall und versilberten Waren, Servicen, Uhren, Lampen und kunstgewerblichen Neuheiten in grösster und gediegenster Auswahl in jeder Preislage.

25%
Rabatt
gegen
Barzahlung

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Mitteilung.
Unser innig geliebter, unvergesslicher Gatte,
Vater, Schwiegervater und Grossvater, der
Königl. Preuss. Oberstleutnant a. D.

Herr Eduard Lichtenauer

entschlief heute Nacht 2 Uhr sanft nach langem, schwerem, mit grösster Geduld getragenen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Karlsruhe, den 28. November 1904.
Amalienstr. 81 II.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

D 416

WÄSCHE-FABRIK
August Schulz, Karlsruhe
Gegründet 1878
Erstes Etablissement zur Anfertigung
von Herren-Maßhemden

Herrenstr. 24

Fernspr. 1507

Tilgung der 3 1/2% igen Badischen Eisenbahnanlehen von 1880 und 1886 betreffend.

Von den Schuldverschreibungen des 3 1/2% igen Anlebens vom Jahr 1880 sind planmässig auf 1. Juli 1905 je 202 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark im Gesamtbetrag von 1.414.000 Mark zu tilgen.
Weiter sind von den Schuldverschreibungen des 3 1/2% igen Anlebens vom Jahr 1886 planmässig auf 1. Juli 1905 je 16 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark im Gesamtbetrag von 112.000 Mark beizuzahlen.
Die Auslosung der Schuldverschreibungen dieser beiden Anlehen wird

Freitag, den 2. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr,
in unfrem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 25. November 1904.
Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Kihirdetés.

A badapesti IV., IX., X. anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezető je kihirdeti, hogy:

1. **Stenner, Karoly, Márton** János, ki családi állapotára nézve: nőtlen, és a kinek vallása: ágostoni hitvallása evangélikus, állása (foglakozása): építész segéd, lakóhelye: Karlsruhe, Baden naaz hercegség, születési helye: Wien Alsó-Ausztria, születési ideje: 1877. évi február hó 10 napja, s a ki Stenner Mártonnak és nejeinek Grund Teréznek.

2. **Bojársky, Jóna Honorata**, ki családi állapotára nézve: elvált, és a kinek vallása: római katolikus, lakóhelye: Budapest X Maglódi út 7729 szám, születési helye: Budapest, születési ideje: 1874. évi november hó 26. napja, s a ki Bojársky Jánosnak és nejeinek néhai Kandelka Máriának leánya egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhivatnak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentseék be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: budapesti IV., IX., X. ker. anyakönyvvezetősegen a központi városban és a Karlsruheban megjelenő Karlsruhei Zeitung ben.

Kelt Budapesten 1904. évi augusztus hó 17 napján.

Kállay Jenő, s. k.,
anyakönyvvezető.

Beküldigung.

Der gefertigte Matriführer des Budapester Matrifenamtes für den IV., IX., X. Bezirk gibt kund, daß:

1. **Karl Martin Stefan Stenner**, ledig, evangélikus, Architekt, wohnhaft in Karlsruhe, Großherzogtum Baden, geboren in Wien, Nieder-Oesterreich am 10. Februar 1877, Sohn des Martin Stenner und dessen Frau, Theresie Grund, und

2. **Helene Honorata Bojársky**, geschieden, römisch-katholisch, wohnhaft in Budapest X, Maglódi út 7729 szám, geboren in Budapest am 20. November 1874, Tochter des Johann Bojársky und dessen Frau, Maria Kandelka, die Ehe schließen wollen.

Alle diejenigen, die von etwaigen geschlichen Ehehindernissen, oder von einem die freie Einwilligung der einschließenden Parteien ausschließenden Umstände Kenntnis haben, werden aufgefordert, dies dem gefertigten Matriführer oder im Wege der Gemeindevorstellung des Aushängortes anzumelden.

Diese Beküldigung geschieht in Budapest, im Matrifenamte für den IV., IX. und X. Bezirk, im Rathaus, und in Karlsruhe im Wege der „Karlsruher Zeitung“.

Budapest, am 17. August 1904.

Eugen Kállay m. p.
Igl. ung. Matriführer.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Feuern einer Zigarre die Qualität nicht beeinflusst, weshalb auch gute Ausfüh-Zigarren der großen Preisdifferenz halber vor reinfertigten bedroht werden. **Hier in Bremen** werden diese Vorteile schon seit langen Jahren ausgenutzt. Unsere Sortimentsliste 1 enthält von 10 verschiedenen hochfeinen Bremer Marken je 33-34 Stück, zusammen 334 Stück (1/2 Milie)

Bremer Ausschuss - Zigarren (Fehl-Farben)

Diese liefern wir für den sehr billigen Preis von **Mf. 20,-** franko.
Alle Sorten sind leichte bis mittelfeuchte milde Bremer Fabrikate mit hochfeinem Aroma und Geschmack sowie schönem, gleichmäßigem Brand und kosten in reinfertigten Farben **75, 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115** und **120** Mark per Milie. Um einen Vergleich mit bisher gerauchten Qualitäten anstellen zu können, senden wir gern eine Kiste zur Probe und nehmen solche, wenn der Zubalt nicht voll befriedigt, jederzeit auf unsere Kosten zurück. In diesem Falle beanspruchen wir für entnommene Proben bis zu 10 Stück keine Vergütung. Für streng reelle Bedienung bürgt der Ruf unserer Firma.

R. 277.6

Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen.

Das grosse Bürsten-, Schwämme-, Kämme- und Toilette-Artikel-
Ries, Spezialgeschäft und Versandhaus
Ecke Friedrichsplatz 7 (Eingang Lammstrasse u. Friedrichsplatz)
empfiehlt als epochemachende Neuheit:

Taschen-Haarbrennschere Fex.

Jede Dame ist sofort zu überzeugen, dass die Brennschere „FEX“, ohne flüssigen Spiritus, durch einmaliges Heissmachen das ganze Haar wellt und das Verbrennen oder Versengen vollständig ausschliesst.

D 193.2

Karlsruhe - Museumssaal.
Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr,
KONZERT

von
Gabriele von Weech.

Mitwirkung: **Eduard Reuss** (Klavier),
Begleitung: **Dr. Walter Rahl.**
Eintrittskarten: Saal M. 4.-, 3.-, 2.-, Galerie M. 2.50 u. 1.-
sind in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstr. 114,
Telephon 1850, und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

D 319.2

Gegründet 1838

149 Kaiserstrasse 149
1. Etage

Telephon 1316

Franz Lersche
Anfertigung
nur nach Mass.
Zur bevorstehenden
Ball-Saison empfehle
Frack-, Smoking- und Gehrock-
anzüge feinsten Qualität, sowie **Fantasi-
westen** in neuesten Dessins und grösster Auswahl.

Konditorei
Fr. Nagel
Waldstrasse 43
empfiehlt als Spezialität
Gänseleberpasteten
von 2 Mk. bis 15 Mk.
Versand nach auswärts.
Telephon 1177.

Prämie

der Gotthard Lotterie von 15000 M.
kam mit 2000 M. Gewinn und viele
mittlere und kleinere Treffer an meine
werte Rundschaft.

Sofortige Auszahlung erfolgt.
Nun stehen demnächst Würtemberger,
Badener und Romarer zu M. 3.-
resp. M. 1.-.

Carl Götz
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. November 1904,
nachmittags 2 Uhr, werde ich in öffentlicher
Ausschreibung am Rathaus
gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Langjähriger Dreifachwagen mit Lang-
trieb, 1000 Pfd.,
1 Dreifachgarnitur Gurret & Sons,
bestehend aus Lokomobil, Dreifach-
wagen und Strohhinder.
Die Versteigerung findet bestimmt
statt.
D 412.
Mannheim, den 26. Nov. 1904.
Ellisen, Gerichtsvollzieher.

Haltet dem Handwerk
durch Ankauf von Losen der
Grossen Geld-Lotterie
Zu Gunsten des Gewerbehause-Colmar
Ziehung schon 17. Dezember
Trotz kleiner Looszahl

1915
Geld-Gew. ohne Abzug Mark
25,000

1 Haupt-Gew. **M. 10,000**
1 Haupt-Gew. **M. 2,000**
1 Haupt-Gew. **M. 1,000**

1912
Geld-Gew. **M. 12,000**

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pf.
versendet das General-Debit

J. Stürmer,
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder;
Eug. Dahlemann; Chr. Frank;
J. Heppes; L. Michel.

D. 385. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember
1904 wird der Artikel Baumwollab-
fälle (Baumwollgarnabfälle) in den
Ausnahmestufen 14 e des niederlä-
ndisch-südwestdeutschen Verkehrs mit
Baden, Tarifheft 4 und 5, aufge-
nommen.
Karlsruhe, den 25. Nov. 1904.
Großh. Generaldirektion.

D. 415. Karlsruhe.
**Südwestdeutsche Schweizerische
Güterverehr.**

Von den in unserer Bekanntma-
chung vom 20. Oktober l. J. vorläufig
angekündigten Tarifheften Nr. 5
(Verkehr Pfälzische Bahnen—Ost-
schweiz), Nr. 12 (Getreide usw.) und
Nr. 13 (frische Äpfel und Birnen)
des Südwestdeutsche Schweizerische
Verbands sind die Hefte 5 und 13
auf 1. Dezember l. J. erschienen und
können zum Preise von 65 Pfennig
(Heft 5) und 60 Pfennig (Heft 13)
von den beteiligten Verwaltungen be-
zogen werden. Das Heft 12 tritt am
1. Januar 1905 in Kraft und kann
vom 20. Dezember ab zum Preise von
60 Pfennig bezogen werden.
Die feitherigen Preissätze für Ge-
treide kommen noch bis 31. Dezember
l. J. zur Anwendung.
Karlsruhe, den 25. Nov. 1904.
Namens der beteiligten Verwaltungen
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

D. 417. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember
1904 wird die Station Emmertshaus
der Königl. Eisenbahndirektion Karlsruhe
in den norddeutsche Heft des
südwestdeutschen Tarifheft vom 1.
August 1899 aufgenommen.
Karlsruhe, den 26. Nov. 1904.
Großh. Generaldirektion.

Nutzholz-Verkauf.

Das Großh. Forstamt Kirzarten
verkauft aus den Domänenwaldungen
im Kappeler, St. Wilhelm- und
Jahler Tal, beim Schmelzplatz
und bei Hintergarten im Wege schrift-
lichen Angebotes: 3255 Nadelholz-
stämme I.—IV. Kl., 928 Nadelholz-
Hölzer und Abschnitte I.—III. Kl.,
18 280 Bauftangen, Hopfenstangen u.
Rehräden aller Klassen und 57
Eichen und Ahorne II. u. III. Kl.
zusammen 4644 Festmeter in 58
Losen. D. 384

Kaufinteressenten wollen Kostverzeich-
nisse vom Forstamt fordern, und
schriftliche Angebote für 1 Festmeter
(Stammholz und Bauftangen) bzw.
für 100 Stück (Hopfenstangen und
Rehräden) jedes einzelnen Loses bis
Dienstag, den 13. Dezember d. J.,
nachmittags 6 Uhr, beim Forstamt
einreichern.

Achtung!
Heber 100% Erparnis
erzielt man bei Gebrauch von
**Dr. Pitschkes
Tintenpulver,**

Spezialität eigen. Erf., gefest. gesch.
Er gibt eine **erstklassige, un-
wuschbare, nie bleichende Schreib-
tinte**, u. wird mit Vorliebe v. Schö-
den, Beamten, Schulen, Privaten
usw. benutzt. Zu haben in Original-
paketen für 1 Liter Reichskanzleintinte
à 80 Pf. bei Herrn **J. Gutzsch.**
Karlsruhe, Markgrafenstr. 48/50.
Zahlr. liebendste Anerkennung a. allen
Kreisen dabeist zur gefl. Einfl.